

Stellungnahme der Bürgerinitiative Grüne Lunge Köln zu den geplanten Eingriffen in den nördlichen Inneren Grüngürtel.

Die Bürgerinitiative Grüne Lunge Köln sieht den gegenwärtigen Planungen der Verwaltung der Stadt Köln, im Denkmal „Innerer Grüngürtel“ mit großer Skepsis entgegen und möchte mit dieser Stellungnahme ihre Bedenken äußern.

Durch die Einrichtung eines öffentlichen Sportparks im Lohsepark soll eine Zone von Sportfeldern von der Merheimer Straße bis zur Neusser Straße entstehen. Dieses Vorhaben mitsamt der vorgesehenen Ausstattung widerspricht sowohl dem Denkmal- als auch dem Landschaftsschutz.

Der Innere Grüngürtel wurde in seiner Gesamtheit am 1. Juli 1980 in die Denkmalliste der Stadt Köln eingetragen. Mit der Eintragung in die Denkmalliste sind Auflagen des Erhalts verbunden. Zu den erhaltenswerten Bestandteilen zählen sowohl materielle wie auch immaterielle Bestandteile des Denkmals, also Freiräume, Silhouetten und Sichtbeziehungen. Für den Denkmalstatus des Inneren Grüngürtels liegen geschichtliche, städtebauliche und künstlerische Bedeutungsgründe vor. Im Folgenden wird dargelegt, wie die Planungen der Stadtverwaltung diesen widersprechen.

Historische Planung und Konzeption des Inneren Grüngürtels als Grundlage für seine Unterschutzstellung

Der Innere Grüngürtel wurde in den Jahren 1922-1924 im Abschnitt zwischen dem nördlichen Rheinufer und der Luxemburger Straße gemäß den Vorgaben von Konrad Adenauer und Fritz Schumacher nach den Planentwürfen des Gartendirektors Fritz Encke als durchgängige innerstädtische Grünanlage konzipiert und ausgeführt. Der Innere Grüngürtel zeichnet sich durch seine Lage auf dem ehemaligen inneren Festungsgürtel aus. Er dokumentiert daher die Größe der einstigen Festung Köln, wovon auch die im Grüngürtel noch vorhandenen Festungsrelikte zeugen.

Ziel der ursprünglichen Planungen waren architektonisch gegliederte Gartenräume als Frischluftspeicher und Erholungsraum für die Stadtbewohner mit eingefügten Schmuckgärten, Volkswiesen und Pachtgärten. Wiesen und Rasengrün luden zum Lagern und Spazieren ein.

Die städtebauliche Bedeutung des Inneren Grüngürtels

Der Innere Grüngürtel ist Teil des Kölner Grünsystems mit Äußerem Grüngürtel und beide Grüngürtel systematisch verbindende Radialen. Dieses Plankonzept eines Grünsystems entsprach der zeitgenössischen modernen Stadtplanung, die ihren Ausgangspunkt in der in England entstandenen Gartenstadtidee hatte. Vom Fortschritt der Gestaltung der 1920er Jahre zeugen die städtebaulichen Planungen, die landschaftliche und architektonisch konzipierte Park- und Gartenmotive nach modernen ästhetischen und künstlerischen Motiven der Reformgarten- und Volksparkbewegung entwickelten.

Nachkriegsplanung

Nach teilweisen Zerstörungen und Verwahrlosung des Inneren Grüngürtels während des Zweiten Weltkriegs, wurde der Grüngürtel ab ca. 1949 einer generellen Neuplanung unter Wahrung der erhaltenen historischen Partien unterzogen. Das ursprüngliche Konzept architektonisch gefügter Grünräume zu Anfang des 20. Jahrhunderts entsprach nun nicht mehr der grünplanerischen Auffassung der Nachkriegszeit unter dem Leitbild der gegliederten und aufgelockerten Stadt. Dem neuen Credo des durchgängig landschaftlich gestalteten Grüngürtels mit großzügigen und offenen Wiesen- und Rasenflächen sowie partiell eingefügten Baum-, Strauch- und Buschwerkgruppen entsprechend schufen die Planer, der naturalistischen Gestaltung des englischen Landschaftsparks folgend, organisch modellierte und ästhetisch reizvolle Parklandschaften, die sowohl durch eine möglichst vielseitige Benutzung durch die Stadtbevölkerung, als auch durch klimaregulierende Effekte, zur Verbesserung der großstädtischen Lebenswelt beitragen.

Die geplante partielle (2.500 qm) Versiegelung der Grüngürtellandschaft im Bereich des Lohseparks hat zur Folge, dass sich die Flächen der natürlichen Versickerung und Verdunstung verringern werden und zu einer Verminderung der Luftabkühlung (Verdunstungskühlung) führt. Abgesehen davon ist eine Versiegelung anstelle des natürlichen Rasens als ein Ersatz der ursprünglichen Materialien zu betrachten, somit als Minderung des Denkmalwertes anzusehen.

Der Bestand des einmaligen Gartendenkmals muss allen planerischen Leitgedanken als Orientierung dienen. Damit ist sowohl die freiräumliche Topographie des modernen Bürgerparks

als auch die gartenkünstlerische Gestaltung angesprochen. Die aktuell geplanten Baumaßnahmen der Stadt Köln sind mit den ursprünglichen Nutzungs- und Gestaltungsideen für den Inneren Grüngürtel nicht vereinbar. Nicht ohne Grund wurde der Innere Grüngürtel als Denkmal eingetragen, um ihn vor Eingriffen zu schützen.

Die Stadt Köln will für den Eingriff in die Landschaft Ersatzgrün schaffen. Jedoch sind Ausgleichsflächen oder -pflanzungen für Bestandteile eines Denkmals im Denkmalschutzgesetz des Landes NRW nicht vorgesehen. Oberste Priorität hat die Erhaltung des Originalbestandes (Nachkriegsbestand) des Inneren Grüngürtels. Ebenso ist zu beachten, dass durch die Veränderung und Beseitigung von Originalsubstanz ein Denkmal langfristig seinen Status als schützenswertes Kulturgut verliert.

Die Bürgerinitiative Grüne Lunge Köln fordert die Verantwortlichen eindringlich auf, den Charakter und die historische und künstlerische Eigenart der Denkmallandschaft „Innerer Grüngürtel“ zu bewahren und für die Kölner Stadtbevölkerung nachhaltig zu schützen.

Köln, März 2018

Dr. Martin Turck

BI Grüne Lunge Köln